

Zur Losung vom 26. November 2021

Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?

Psalm 94, 9

Jesus sagt: Euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.

Matthäus 6, 8

„Mama, ist der Kuchen schon fertig?“ „Kann ich ein Stück probieren?“ Klar, die Mama weiß doch, wie ungeduldig die Kinder auf den Kuchen warten. Jeder soll sein Stück kriegen. Nur, wenn sie noch öfter fragen, wird der Kuchen deswegen nicht schneller fertig.

Gott, der himmlische Vater, weiß, was seine Menschenkinder brauchen. Er ist mit seiner Liebe und seinen Gedanken bei uns, noch bevor wir ihn um etwas bitten. Aber das Gebet ist deswegen nicht überflüssig. Immer wieder erzählen die Evangelien, wie Jesus zu Gott gebetet hat, dass er sich in die Stille zurückgezogen hat oder ihn angerufen hat vor einer wichtigen Aufgabe. Das Gebet ist Ausdruck des Vertrauens. Jesus bezieht seine Jünger mit ein in das besondere Vertrauen, das er zu Gott als Vater hat.

Gott ist schon da, er hört und sieht. Doch Jesus betont: „was ihr bedürft“; nicht: was ihr euch gerade wünscht. Wichtiger als unsere Wünsche ist vor allem die Beziehung zu Gott als Vater. Und so lehrt Jesus gleich im Anschluss an unseren Vers die Jünger so beten: „Unser Vater im Himmel ...“. Wir können uns genauso innig an Gott wenden wie Jesus selber.

Himmlischer Vater, du siehst und hörst mich. Hilf mir, dir nah zu sein und zu vertrauen. Amen.

Dietmar Johnson, Obernzenn